

heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

273

Februar 2016



Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet!

Liebe Leserinnen und Leser,

ich wünsche Ihnen allen noch ein frohes und gesegnetes neues Jahr 2016.

Dieses Jahr steht unter einer Losung aus dem Propheten Jesaja und zeichnet eines der schönsten Bilder menschlicher und göttlicher Nähe, das ich kenne:

"Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet!" Jesaja 66, Vers 13

Für ein Kind gibt es wahrscheinlich nichts Wohltuenderes als den Trost der eigenen Mutter. Er ist wichtig, wenn sich ein Kind das Knie aufgeschlagen hat, in der Nacht einen Alptraum hatte, sich ungerecht behandelt fühlt und in vielen anderen Situationen.

Später dann hilft der Trost dabei, über den ersten Liebeskummer hinwegzukommen, beim Verlust eines geliebten Menschen, immer dann, wenn etwas im Leben mal wieder nicht so läuft, wie man es sich vorgestellt hat.

Ebenso vielfältig wie die Situationen, in denen wir trostbedürftig sind, sind auch die Formen des mütterlichen Trostes - er besteht im bloßen Da-Sein, in Worten, in Gesten, in Umarmungen,

in beruhigenden Liedern und vielem mehr.

Es gehört scheinbar zum bloßen Muttersein dazu, dass eine Mutter weiß, welcher Form des Trostes ihr Kind gerade bedarf.

Als ich selbst noch nicht Mutter war, da war es für mich ein Rätsel, wie man eine gute Mutter wird, die immer weiß, was gerade das Beste für ihr Kind ist, die weiß, was ihr Kind gerade braucht. An dem Tag als meine Tochter geboren wurde und das erste Mal schrie, geschah für mich so etwas wie ein Wunder: Sie schrie und ich nahm sie fest in den Arm - in weniger als 1 Minute hatte sie sich beruhigt.

Eine Erfahrung, die wohl jede Mutter gemacht hat. Gleichsam eine Gabe, mit der Gott eine jede Mutter zusammen mit der Mutterschaft ausstattet.

Wie wichtig der mütterliche Trost ist, macht Gott mit seiner Zusage in Jesaja 66, Vers 13 deutlich:

"Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet!"

Gott sagt nicht:

Ich verhindere, dass ihr euch nie wieder das Knie aufschlagt.

Ich mache, dass ihr nie Alpträume habt.

Ich Sorge dafür, dass ihr euch nicht ungerecht behandelt fühlt.

Ich kümmere mich darum, dass ihr keinen Liebeskummer erleidet.

Ich lasse euch nie einen geliebten Menschen verlieren.

Ich versichere euch, dass in eurem Leben nie etwas schief geht.

Nein, Gott weiß vielmehr, dass all diese Erfahrungen uns zu den Menschen machen, die wir sind. Ohne negative Erfahrungen in unserem Leben verlieren wir auch den Blick für die vielen guten und schönen Erlebnisse und Dinge, die uns täglich begegnen.

Wie eine Mutter, so verhindert auch Gott nicht, dass in unserem Leben das eine oder andere eben nicht glatt läuft, doch wie eine Mutter sagt er uns zu, dass wir all diese Situationen nicht alleine durchleben müssen, weil er für uns da ist und uns wenn nötig, tröstet, wie uns unsere Mutter tröstet.

Nehmen Sie sich doch einmal ein paar Minuten Zeit und denken Sie zurück an eine solche Situation, in der Ihnen Ihre Mutter Trost gespendet hat.

War das nicht ein wohliges Gefühl? Haben Sie sich danach nicht erleichtert und gestärkt gefühlt?

Ich wünsche Ihnen, dass sie sich auch in diesem Jahr voll Zuversicht in die tröstenden Arme Gottes fallen lassen können, der uns allen zusagt:

"Ich will euch trösten wie einen seine Mutter tröstet!" Jesaja 66, Vers 13

Ihre Pfarrerin

Lynn Schwaigula



W. Johannesma

Sieben Wochen ohne

Fastenaktion der Evangelischen Kirche ...

Wenn es von Herzen kommt, dann geht es meistens ums Ganze: aus vollem Herzen singen, von ganzem Herzen lieben, mit ganzem Herzen bei der Sache sein ...

7 WOCHEN
OHNE

Die Fastenaktion
der evangelischen Kirche

Diesem leidenschaftlichen Organ wollen wir in der Fastenzeit unsere Aufmerksamkeit widmen: "Großes Herz! Sieben Wochen ohne Enge", unter diesem Motto laden wir Sie ein zu entdecken, was Ihr Herz weit macht. Einfach mal jemanden einladen, den wir noch nicht kennen. Und einander mit Neugier und ohne Vorbehalte begegnen. Teilen, was da ist, und erleben, dass es für alle reicht. Dass da immer noch Platz ist, wenn jemand hinzukommt.

"Sieh das mal nicht so eng", sagen wir, und es lohnt den Versuch. Sich über das Glück der anderen freuen - und lachen können über den eigenen Neid. Nicht mehr aufrechnen, was war - und Vergabung schenken. Diese innere Weite öffnet den Blick nicht nur für den Nachbarn jenseits des Gartenzauns, sondern auch für den Flüchtling, der von weit her kommt. Wir können Wohnraum, Arbeit und sogar Heimat teilen. Ein großes Herz taugt als guter Gastgeber und Dolmetscher, der enge Grenzen überwindet. Wir können dabei aus der Fülle schöpfen, denn unser großes Herz ist gehalten in Gott.

Ausführliche Informationen zur Aktion und zu Fastengruppen in der Region erhalten Sie im Internet unter www.7wochenohne.de.



Singkreis
Dieflingen

PASSIONS-
MUSIK



Karfreitag
25. März 2015
18.00 Uhr

Andreaskirche
Dieflingen



Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern

Vielfältige Aktivitäten in den vergangenen Wochen ...

In den letzten Monaten haben viele Familien in Keltern Zuflucht gefunden, die vor Bürgerkrieg und Terror in Syrien, Irak und Afghanistan geflohen sind. Ein großer Kreis von Ehrenamtlichen aus ganz Keltern engagiert sich im Arbeitskreis Flüchtlinge in verschiedenen Arbeitsfeldern. Aus der Vielzahl von Aktivitäten wollen wir Ihnen einige vorstellen, die in Dietlingen stattgefunden haben.

Schule und Deutschkurse

In der ersten Dezemberwoche war gleich drei mal Schulanfang: Am Montag konnten neun Mädchen und Jungen aus Dietlingen, Ellmendingen und Weiler voller Freude ihre Schulränzen in Empfang nehmen und in der Grundschule ihren ersten Deutschunterricht besuchen. Zwei Tage später ging es dann auch für sechs Jugendliche aus den drei Ortsteilen in einer Vorbereitungsklasse an der Bergschule in Singen los. Drei weitere Jugendliche aus Dietlingen besuchen bereits Vorbereitungsklassen in Pforzheim. Einige Erwachsene starteten zur selben Zeit einen dreimonatigen Intensivsprachkurs in Pforzheim.

Im Oberlinhaus findet an drei Vormittagen ein Deutschkurs für Frauen statt, die dazu auch ihre kleinen Kinder mitbringen können. Drei Kinder besuchen inzwischen einen Kindergarten.

Das Erlernen der deutschen Sprache ist sicherlich der wichtigste Schritt, um unsere Kultur kennenzulernen und am Alltagsleben bei uns teilnehmen zu können. Nun haben fast alle in Dietlingen lebenden Flüchtlinge die Möglichkeit dazu. Wir danken allen, die dazu beigetragen haben, dass dies innerhalb kurzer Zeit gelingen konnte und allen Spenderinnen und Spendern von Schulränzen und -taschen.

Sachspenden

Am 05. und 19. Dezember 2015 fanden im Gemeindehaus der Freien Christlichen Gemeinde bei der Grenzsägmühle zwei Kleiderbazar des Arbeitskreises Flüchtlinge statt, bei denen sich die bei uns lebenden Flüchtlinge für einen geringen Eigenbeitrag mit warmer Winterkleidung ausstatten konnten. Viele fleißige Hände waren da, um die gespendeten Kleider und Schuhe zu sichten und zu sortieren. Dabei haben auch zwei der schon längere Zeit in Keltern lebenden Flüchtlingsfamilien kräftig mit angepackt.

Die Spendenbereitschaft der Kelterner Bevölkerung ist sehr groß, fast täglich bekommen wir Angebote über Kleider, Geschirr, Möbel und andere Dinge. Das ist toll und wir bedanken uns herzlich auch

im Namen der Flüchtlingsfamilien. Da wir jedoch nicht über geeignete Lagermöglichkeiten verfügen, können wir im Moment leider keine weiteren Sachspenden annehmen. Bitte schreiben Sie an Simone und Jürgen Schwarz (simone.juergen@web.de) was Sie spenden möchten. Sobald dafür Bedarf besteht, bekommen Sie von diesen Bescheid - eventuell auch erst nach ein paar Wochen. Die Familienpaten des Arbeitskreises sind regelmäßig bei den Flüchtlingsfamilien zu Besuch und geben Familie Schwarz Bescheid, wenn dort etwas fehlt.

Und wenn Ihnen beim nächsten Spaziergang bei der Grenzsägmühle ein Kind barfuß in Badelatschen auf der Straße begegnet, muss das nicht heißen dass es keine warmen Strümpfe oder Schuhe hat - sondern es ist einfach noch ungewohnt, diese anzuziehen.

Manche Bürger besuchen die Flüchtlingsfamilien auch direkt und bringen ihnen Sachen vorbei. Dabei sollten aber einige Punkte beachtet werden:

- Vor allem große Geschenke (z.B. Fahrräder) für Einzelne führen leicht zu Neid und Mißgunst untereinander.
- Der Platz in den Unterkünften (vor allem in den Wohncontainern) ist sehr begrenzt.
- Bei Menschen aus arabischen Ländern gilt es als absolut unhöflich, gar beleidigend, ein Geschenk abzulehnen. Da wird dann auch die XXL-Winterjacke dankend angenommen, obwohl niemand in der Familie größer als M benötigt.
- Die Asylsuchenden bekommen vom Landkreis ausreichend Geld zur Deckung des täglichen Bedarfs. Dazu gehören neben Lebensmitteln auch Kleidung, Küchenutensilien, etc. Wir unterstützen beim Suchen und Finden geeigneter Einkaufsmöglichkeiten.

Wenn Dinge gebraucht werden, die über den normalen täglichen Bedarf und die finanziellen Möglichkeiten der Flüchtlingsfamilien hinausgehen (z.B. Schulränzen), dann werden wir zu entsprechenden Sachspenden aufrufen.



Schulanfang im Dezember. Foto: Simone Schwarz

Arbeitskreis Flüchtlinge Kelfern

Vielfältige Aktivitäten in den vergangenen Wochen ...



Kleiderbazar in Ellmendingen. Fotos: Simone Schwarz



Traditionelle Tänze beim Fest der Begegnung. Foto: Wiebke Ulmer

Spielenachmittage

In den Weihnachtsferien ergriffen Jugendliche aus unserer Gemeinde die Initiative und trafen sich mit syrischen Kindern und Jugendlichen zu zwei Spielenachmittagen in den Jugendräumen im Oberlinhaus. Alle hatten dabei viel Spaß und freuen sich schon auf das nächste Treffen.



Foto: Wiebke Ulmer

Fest der Begegnung

Am Silvesterabend kamen im Oberlinhaus über 60 Menschen zu einem fröhlichen Fest der Begegnung zusammen. Alle hatten etwas zu Essen mitgebracht und so entstand ein leckeres deutsch-syrisch-kurdisches Buffet. Für die Kinder und Jugendlichen gab es verschiedenste Spiele. Intensive Gespräche wechselten sich ab mit traditionellen syrischen und kurdischen Tänzen. Wir haben viel gelacht - nicht zuletzt über unsere "Sprachkapriolen". Es gab aber auch nachdenkliche Momente im Rückblick auf die Geschehnisse des zu Ende gehenden Jahres. Um Mitternacht genossen einige das Feuerwerk am Nachthimmel, andere blieben lieber im geschützten Raum, möglichst weit weg von Böllerknall und Rauchschwaden. Am Ende packten alle mit an beim Aufräumen und Saubermachen, auch da wurde noch einmal deutlich: Es war unser gemeinsames Fest! Eine Erfahrung die wir gerne mitnehmen ins neue Jahr.

Stefan Vetter

Zur Situation von Flüchtlingen ...

Stellungnahme des Rates der EKD vom 22. Januar 2016 ...



"Jesus Christus spricht: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."

Matthäus 22, Verse 37-39

Für die Aufnahme der Flüchtlinge in der Bundesrepublik Deutschland engagieren sich zahllose ehrenamtlich und beruflich Tätige. Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) dankt ihnen und allen, die seit Monaten dazu beitragen, unserer Gesellschaft ein menschenfreundliches Gesicht zu geben.

Zugleich zeichnet sich ab, dass die Aufgaben, die sich durch die zu uns kommenden Schutzsuchenden stellen, nicht in kurzer Zeit erledigt sein werden. Wir müssen uns der Tatsache stellen, dass wir Geduld und einen langen Atem benötigen und dass viele Menschen Sorgen vor der Zukunft haben. Die Aufgabe wird zu bewältigen sein, wenn die Stabilität der staatlichen Strukturen und das Gewaltmonopol des Staates gestützt und die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden.

Die enormen Anstrengungen bei der Aufnahme von Flüchtlingen, die bereits geleistet wurden, sind Ausdruck einer Gesellschaft, deren Werte in ihren Wurzeln tief in der christlichen Tradition verankert sind. Der Satz Jesu "Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut ihnen auch" (Matthäus 7, Vers 12) aus der Bergpredigt formuliert einen Grundsatz der Empathie, der weit über die christliche Tradition hinaus anerkannt wird. Empathie darf nicht unter dem Eindruck einer belastenden Situation zur Disposition gestellt werden. Geben wir die Empathie auf, geben wir die Menschlichkeit auf.

"Der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein." (Jesaja 32, Vers 17) Auf diese Verheißung vertraut der Rat und tritt für eine offene Gesellschaft ein und betont den Wert des Grundgesetzes mit seinen

Prinzipien der Menschenwürde, der Freiheit und des Rechts. Gemeinsam mit den anderen Staaten in Europa und darüber hinaus sind auch das humanitäre Völkerrecht und die Genfer Flüchtlingskonvention zu bewahren und durchzusetzen.

Die EKD fordert eine europäische Lösung. Sie trägt hierzu durch ihre Kontakte zu den anderen Kirchen Europas bei. Menschlichkeit kann nur gemeinsam gedacht werden und gelingen. Chancen und Lasten der Aufnahme von Schutzsuchenden müssen gemeinsam getragen werden.

Die EKD wendet sich gegen die Vorstellung einer Abschottung Europas. Wir würden unsere eigenen Werte verraten, wenn wir einen solchen Weg gingen. Unser Verantwortungshorizont endet nicht an den eigenen Grenzen.

Lösungswege sind die Beseitigung der Fluchtursachen, die zugesagte Unterstützung der Nachbarländer in Krisenregionen, die Verbesserung der Bedingungen in den Flüchtlingslagern und geordnete Aufnahmeverfahren.

Selbst wenn es gelingt, die Fluchtursachen langfristig zu beheben und sogar kurzfristig vielen Flüchtlingen wieder eine Perspektive in ihrer Heimat zu verschaffen, werden viele der zu uns gekommenen bleiben.

Das stellt uns vor die große Herausforderung, Menschen aus anderen Kulturen, Religionen und mit einem anderem Verständnis von Gesellschaft bei uns zu integrieren. Diese Herausforderung verunsichert viele Menschen. Entscheidend ist, die Kontrolle über die Durchsetzung des Rechts und der Werte des Grundgesetzes zu bewahren. Jede Bürgerin und jeder Bürger unseres Landes muss sich überall sicher fühlen können.

In den Aufnahme-Einrichtungen für Flüchtlinge müssen die anerkannten humanitären Standards gelten. Dem besonderen Schutzbedürfnis von Frauen

und Kindern vor jeder Form von Gewalt, auch sexualisierter Gewalt, ist Rechnung zu tragen. Dasselbe gilt für Minderheiten. Mit Sorge sieht die EKD auch auf die Fälle von Bedrohung von Christinnen und Christen in den Flüchtlingsunterkünften.

Integration bedeutet die Anerkennung des Rechts und der Grundwerte unseres Landes, aber auch die Anerkennung unseres Verständnisses von einer offenen Gesellschaft, der Religionsfreiheit und der Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Wir verurteilen alle Anschläge auf Flüchtlinge und ihre Helferinnen und Helfer.

Integration gelingt vor allem über die rasche Eingliederung in das Bildungswesen, den Arbeits- und Wohnungsmarkt. Auch der Familiennachzug fördert die Integration. In den Kindertagesstätten, Schulen und am Arbeitsplatz, aber auch in den Alltagsräumen muss über Sorgen und Ängste einerseits und über Recht und Werte andererseits geredet werden.

Die Integration darf keine Verlierer hervorbringen, weder unter den Flüchtlingen noch unter der einheimischen Bevölkerung. Deshalb sind für das Bildungswesen, den Wohnungs- und den Arbeitsmarkt ausreichende Ressourcen für alle zu schaffen.

Zweifelloso ist die Situation in Deutschland und in Europa ernst. Es wäre aber schädlich, sie schlechter und instabiler zu reden, als sie ist. Die Stabilität der staatlichen Institutionen ist hoch. Ebenso hoch ist in der Bevölkerung die Bereitschaft, sich den Herausforderungen zu stellen und sich auch persönlich zu engagieren. Die Evangelische Kirche in Deutschland wird alles in ihren Kräften stehende tun, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Sie dankt allen und ermutigt alle, die dazu beitragen.

Pressemitteilung der EKD/www.ekd.de
Hannover/Breklum, 22. Januar 2016

Für die Jahre 2016 bis 2018 finanziert die badische Landeskirche ein Maßnahmenpaket zur Flüchtlingshilfe in Höhe von 11,2 Millionen Euro. Besondere Akzente werden in den Bereichen Interreligiöses Gespräch und Seelsorge, Sorge für besonders schutzbedürftige Menschen sowie Bildungsangebote für Frauen und Mädchen gesetzt.

Die Maßnahmen im Überblick:

- Die Fachberatungsstellen in den Kirchenbezirken sind zentral für die fachliche Begleitung und Unterstützung der vielfältigen Aktivitäten von Ehren- und Hauptamtlichen in den Kirchenbezirken, -gemeinden und Initiativen. Die bestehenden Stellen werden auf 16 Stellen aufgestockt.

- Um die Koordinierungsarbeit, Gemeinwesen- und Seelsorgearbeit auf Bezirksebene effektiv sicherzustellen, sollen Kirchenbezirksbeauftragte für Flucht und Migration (insgesamt 12,5 Stellen) eingerichtet werden. Die Pfarrer/innen oder Diakonen/innen (oder ähnliche Qualifikation) koordinieren und fördern die Arbeit im Bezirk und das interkulturelle und interreligiöse Gespräch, stärken die Integrationsarbeit für und mit Flüchtlingen, begleiten Haupt- und Ehrenamtliche und betreiben Gemeinwesen- und Netzwerkarbeit. Zur Begleitung des Gesamtprogramms sind im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe 1,5 Stellen vorgesehen.

- Eine zentrale Aufgabe ist die Begleitung Ehrenamtlicher, die sich im Bereich der Flüchtlingsarbeit engagieren. Neben der Unterstützung im Einzelfall und der Erstellung von Materialien sollen bedarfsgerecht Schulungen zu verschiedenen Themen angeboten werden. Hierfür sind Honorarmittel in Höhe von 50.000 Euro pro Jahr veranschlagt.

- Ferner sind 3,3 Mio. Euro vorgesehen, um konkrete Maßnahmen im Flüchtlingsbereich im jeweiligen Kirchenbezirk und den Gemeinden zu finanzieren. Die Mittel werden auf die Kirchenbezirke

verteilt und können unbürokratisch abgerufen werden. Die Prioritäten setzt jeder Kirchenbezirk selbst.

- Die Evangelische Hochschule (EH) in Freiburg entwickelt ein auf Migrantinnen und Migranten abgestimmtes Programm, das diesen das Studium an der EH und damit die Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht.

- Das Erlernen der deutschen Sprache erfolgt akut und unmittelbar in sogenannten VABO-Klassen ("Vorqualifizierung Arbeit und Beruf für Jugendliche ohne Deutschkenntnisse"). Kirchliche Lehrkräfte werden dafür auf Wunsch von Schulleitungen verstärkt in VABO Klassen eingesetzt und entsprechende Deputatsanteile zur Verfügung gestellt. An evangelischen Schulen werden gezielt Flüchtlingskinder aufgenommen, die vom Schulgeld weitgehend befreit werden und zusätzliche Förderstunden erhalten.

- Die Abteilung Missionarische Dienste entwickelt zusammen mit der Abteilung Mission und Ökumene einen Kurs für Flüchtlinge (in den Sprachen Farsi, Arabisch, Englisch und Französisch), der es Migranten ermöglicht, Grundzüge des christlichen Glaubens und christlicher Kultur in Deutschland kennenzulernen. Dieser Kurs richtet sich an Menschen, die den christlichen Glauben näher kennen lernen wollen. Das unterstützt Gemeinden und ehrenamtlich Mitarbeitende dabei, gegenüber Flüchtlingen Auskunft über den eigenen Glauben geben zu können.

- Die Kinder- und Jugendarbeit wird Kinder- und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien mit niederschweligen Mitmachangeboten ansprechen. Dabei geht es um gemeinsame Freizeitgestaltung, Sport und Musik, Kennenlernen der hiesigen Kultur und Sprache, um Formen der Alltagsbildung.

- Einen wichtigen Beitrag leisten Freizeit-, Begegnungs- und alltagsbezogene kulturelle Bildungsangebote für Jugend-

liche, (junge) Erwachsene und Familien. Eine Schwerpunktsetzung von Bildungs- und Begleitungsangeboten für Frauen und Mädchen als besonders benachteiligter Gruppe erscheint notwendig, da diese im Rahmen von Hilfsangeboten oft zu wenig berücksichtigt werden.

- Die Frauenarbeit will Frauen mit Fluchterfahrung das Ankommen im Kulturkreis Deutschland erleichtern. Zum Beispiel durch Freiplätze für Frauen mit Fluchterfahrung auf Freizeiten und Seminaren. Daneben sind Qualifizierungslehrgänge für Gruppenleiterinnen von Mutter-Kind-Gruppen geplant, um Müttern in dieser speziellen Lebensphase adäquate Integrationsmöglichkeiten und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Zu diesem Aspekt gehört auch Beratungsqualifizierung für die Begleitung von Schwangeren im Alltag.

- Für konkrete Projekte von Gemeinden anderer Sprache und Herkunft in der Landeskirche werden 50.000 Euro zur Verfügung gestellt.

www.ekiba.de

Weihnachten im Heiligen Land

Weihnachtliche Eindrücke aus Palästina von Anna Vetter ...

Liebe Freunde, Verwandte,
Interessierte und Bekannte,

ich wünsche euch allen ein frohes und gesundes neues Jahr 2016! Ich wünsche uns allen ein Jahr der Begegnung, der Brüderlichkeit, der Offenheit und Gemeinschaft. Ein Jahr der Gastfreundschaft und Menschlichkeit. "In diesem Jahr wollen wir besonders das Licht mit zwei Gemeinschaften teilen: Mit den Flüchtlingen und den Christen des Nahen Ostens." (aus der diesjährigen Weihnachtsansprache von Bischof Dr. Munib Younan, ELCJHL).

Wie die Zeit verfliegt. Seit fünf Monaten bin ich im Heiligen Land, schon fast die Hälfte meiner Zeit hier liegt hinter mir. Das wird mir jetzt gerade beim Schreiben erst so richtig bewusst. Viel habe ich schon erlebt, aber vieles möchte ich noch sehen, entdecken, kennenlernen und erleben und erfahren.

Inzwischen fühle ich mich nicht mehr wie eine Fremde, ich fühle mich aufgenommen und zugehörig. Ich fühle mich angekommen. Dieses Gefühl macht mich glücklich und schenkt mir in vielen Situationen eine gewisse Gelassenheit. Ich möchte euch in meinem Rundbrief von zwei besonderen Höhepunkten der letzten Monate berichten.

Adventszeit

Advent. Der Beginn einer ganz besonderen Zeit im Jahr. Einer Zeit der Vorbereitung und Erwartung. Einer Zeit der Be-

sinnung und des Innehaltens. Einer Zeit der Gemeinschaft und der Liebe. Einer Zeit des Teilens und des Helfens. Eine Zeit der Vorfriede und der Einstimmung. Mit diesen Worten habe ich auf meinem Blog einen Adventskalender eröffnet. Dort konnte man jeden Tag einen kleinen Eintrag von mir lesen und so ein bisschen an meinem Leben in der Adventszeit teilhaben. Begonnen habe ich den Advent mit einer abenteuerlichen Autofahrt durch die Wüste, mit einer Einladung zum Tee bei Beduinen, einem typisch deutschen Adventskaffee und einem arabischen Adventsabend. Das alles fand an einem Tag statt! Dieses Beispiel zeigt ganz gut, wie gefüllt meine Adventszeit weiterging. Wenn euch meine Erlebnisse aus dieser Zeit interessieren, dann schaut doch gerne mal auf meinem Blog vorbei.

Weihnachten

Weihnachten in Bethlehem. Jedes Jahr hören wir davon an den verschiedensten Stellen. Spätestens am Heiligen Abend strömen die Menschen in die Kirchen, um sich an die Weihnachtsgeschichte zu erinnern. Ob das nun als Krippenspiel, Musikstück oder Lesung geschieht. Jeder freut sich auf die alt bekannte Geschichte und malt sich von klein auf seine eigenen Bilder drumherum aus. Auch ich habe mir Bethlehem immer als eine kleine Stadt vorgestellt, umgeben von Feldern, irgendwo im Nirgendwo. Dorthin wanderten Maria und



Josef und nach ihrer beschwerlichen Reise wurden sie von niemandem aufgenommen, sondern mussten am Stadtrand in einem Stall schlafen. Da kam dann das kleine Jesuskind zwischen Ochs und Esel in einer Krippe zur Welt. Ganz gemütlich und romantisch stellte ich mir diese Geschichte und diese Stadt vor... Dann kam ich zum ersten Mal nach Bethlehem und es war ganz anders, als in meiner Vorstellung: Eine große, bunte Stadt. Immer laut, immer voller Menschen. So gar nicht weihnachtlich und so gar nicht behütet und romantisch. So kam es also auch, dass der Heilige Abend ganz anders verlief, als ich mir das als Kind vielleicht einmal ausgemalt hat.

Am 24. Dezember machte ich mich am Vormittag mit dem Service auf nach Bethlehem. Je mehr wir uns der Stadt näherten, desto voller wurden die Straßen und umso mehr Menschen sah ich am Wegrand. Als wir endlich bei der großen Servicestation angekommen waren, machte ich mich auf in Richtung der Geburtskirche und des davor liegenden Platzes. Ich musste mich durch Menschenmassen kämpfen und kam am Ende leider doch nicht bis zu dem Punkt, an den ich eigentlich wollte. Alles war von der Polizei abgesperrt worden und so suchte ich mir einen Platz an der Straße, die unterhalb verläuft.

Auch dort hatten sich schon viele Menschen versammelt, und wir alle warteten gespannt auf die "Scouts", die Pfadfinder aus der Region um Bethlehem, die an diesem Mittag dort einen großen Umzug veranstalteten. Wenig später hörte ich auch schon die ersten Trommeln und die Melodien der Dudelsäcke aus der Ferne. Und dann kam die erste Gruppe um die Ecke gebogen. Vorneweg



die Fahnenträger und hinterher die Musikanten in ihrer typischen Tracht, jede Gruppe mit ihren eigenen Farben und eigenen Zeichen. So zogen sie an uns vorbei, mit vielen verschiedenen Trommeln, Dudelsäcken und Blasinstrumenten. Es wurden alle möglichen Lieder gespielt, immer mal wieder erkannte ich



pfadfindergruppe beim Umzug.

ein Weihnachtslied darunter; die anderen, so habe ich mir sagen lassen, typisch palästinensische Volkslieder. Angesichts der aktuellen politischen Situation waren weniger Gruppen als sonst gekommen und es wurde nicht so ausgelassen gefeiert, es wurden nicht so viele "heitere" Stücke gespielt und nicht so viel Radau gemacht, wie in den Jahren zuvor. Für meine Ohren und Augen war es aber laut und vielseitig genug und ich war total begeistert von dem Umzug. Besonders freute ich mich, als ich unter den Gruppen aus Beit Sahour einige Schüler von mir entdeckte, die mir freundlich zulächelten oder -winkten.

Nachdem die letzte Gruppe an mir vorbeigezogen war, machte ich mich auf den Rückweg. Leider waren alle Service komplett ausgelastet, sodass ich einen Weihnachtsspaziergang von Bethlehem nach Beit Sahour machte. Also sozusagen genau andersherum, als es die Hirten von ihren Hirtenfeldern aus vielleicht vor 2000 Jahren getan haben. Ganz in der Nähe der besagten Hirtenfelder liegt meine Wohnung und dort zog ich mich schnell um, packte meine Trompete und meine Noten und es ging für mich erneut nach Bethlehem, dieses Mal allerdings in die Weihnachtskirche. Dort hatten wir eine Anspielprobe von Brass for Peace, bevor wir im großen

Weihnachtsgottesdienst musizierten, welcher allerdings aus Platzmangel in einem großen Saal neben der Weihnachtskirche stattfand. Der Gottesdienst wurde auf Arabisch, Deutsch und Englisch gehalten und ich fand ihn wirklich sehr, sehr schön. Besonders eindrücklich für mich waren die Worte, die Bischof Dr. Munib Younan an die Gemeinde richtete (zum Nachlesen unter: <http://www.elcjh.org/2015/12/22/2015-christmas-message-from-bishop-younan/>).

Nachdem die Menschen singend und mit Kerzen in der Hand aus dem Saal ausgezogen waren, ging es für uns direkt weiter in die kleinere Weihnachtskirche, wo wir kurz darauf ein Konzert hatten. Gestaltet wurde dieses von einem kleinen Chor aus Deutschland, welcher sich um eine ehemalige Brass for Peace Volontärin geschart hatte, von unserem fünfköpfigen Brass for Peace Ensemble, bestehend aus Moritz, Caro, Emil, Monika und mir und von zwei Herren, die zwischendurch immer wieder Texte vorlasen. Das Konzertprogramm war nicht leicht und ich hatte bei einem Stück sogar eine Solostimme, sodass ich doch relativ aufgeregt war, als die Kirche sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte und das Konzert losging. Auch wenn nicht alles perfekt gelaufen ist, hat es insgesamt

doch gut geklappt und wir bekamen viele positive Rückmeldungen bekommen. Danach war es schon ganz schön spät und normalerweise wäre nun wahrscheinlich der Zeitpunkt gekommen gewesen, an dem man mit der Familie nach Hause geht und sich ans Geschenkeauspacken macht. Nicht aber für uns. Wir stiegen direkt im Anschluss in einen kleinen Bus, der uns nach Jerusalem in die Erlöserkirche brachte, wo wir am nächtlichen Weihnachtsgottesdienst teilnahmen. Auch diese Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt - im Vorfeld hatte es sogar Eintrittskarten gegeben - und auch hier spielten wir noch einmal von Brass for Peace und ich sang zwischendurch im Chor mit. Von der Empore aus erlebten wir diesen besonderen Weihnachtsgottesdienst und hörten nochmal eine andere Weihnachtsbotschaft, als zuvor in Bethlehem. Unter uns wurden hunderte von Kerzen entzündet und es ergab sich ein ganz besonderes Bild. Als zum Schluss "Oh du fröhliche" angestimmt wurde, war auch für mich klar: Jetzt ist Weihnachten!

Nach dem Gottesdienst wünschten sich alle ein frohes Fest, und es war schön zu merken, wie viele Menschen ich tatsächlich schon in Jerusalem kenne. Gleichzeitig war ich auch überrascht, wie viele Deutsche in Jerusalem leben; das hätte ich vorher gar nicht gedacht.



Weihnachten im Heiligen Land



Im Innenhof der Propstei gab es noch Glühwein für alle, was bei den Temperaturen schön wärmend war, und dann versammelten sich ca. zweihundert Menschen vor der Kirche. Sie alle wollten in der Heiligen Nacht von Jerusalem bis nach Bethlehem laufen. Und ihr könnt es euch sicher denken, das wollten wir uns nicht entgehen lassen. Deshalb machten auch wir uns auf den langen Weg und brachen, zusammen mit vielen anderen Volontären aus ganz Israel, gegen Mitternacht auf. Der Weg war lang, es war kalt und nach dem langen Tag auch ganz schön anstrengend.

Aber man traf so viele interessante Leute, dass man im Laufen einige spannende Geschichten und Einsatzstellen kennen lernte. Zwischendurch machten wir immer mal wieder Halt um ein paar Weihnachtslieder zu singen, dann ging es weiter. Irgendwann bogen wir in die vertraute Straße in Richtung des großen Checkpoints ein und standen wenig später vor dessen Toren. Dort gingen dann mehr als zweihundert Leute durch den engen Gang, durch das erste Drehtor, überquerten den großen Platz, durch das zweite Drehtor, durch den nächsten engen Gang und kamen auf der "anderen Seite" heraus: Wir waren in Bethlehem angekommen. Über drei Stunden Fußweg lagen hinter uns, und jetzt ging es noch ungefähr eine halbe Stunde weiter bis zur Geburtskirche in Bethlehem. Dort angekommen war ich verwundert, wie viele andere ausländische Pilger sich

dort versammelt hatten, nachts um vier Uhr in der heiligen Kirche. Auch wir gingen durch die kleine Tür hinein und blieben einige Zeit, bis es dann hieß, zurück nach Hause. Elisabeth und ich suchten ein Taxi und fuhren zurück in die Stadt der Hirtenfelder, wo ich müde und erschöpft, aber auch glücklich in mein Bett fiel. Ein ganz besonderer Heiliger Abend lag hinter mir, ereignisreich und unvergesslich.



Am nächsten Morgen hieß es für mich: Früh aufstehen! Denn um neun Uhr fand der Weihnachtsgottesdienst in der lutherischen Kirche in Beit Sahour statt, also in meiner "Heimatgemeinde". Dort wollte ich unbedingt teilnehmen und schaffte es nach vier Stunden Schlaf gerade so aus dem Bett und pünktlich in

die Kirche. Der Gottesdienst war sehr schön, wie immer übersetzte jemand aus der Gemeinde für uns die Predigt und ein drittes Mal bekam ich die Weihnachtsbotschaft zugesprochen. Nach dem Gottesdienst wünschten sich alle frohe Weihnachten. Es gab Weihnachtsplätzchen und Tee für alle und wir saßen noch eine Weile zusammen, bis auf einmal "Baba Noel" zur Tür hereinkam und für alle Kinder ein Geschenk dabei hatte. Diese freuten sich natürlich sehr und zu meiner Überraschung ging es nach den Kindern auch noch mit allen anwesenden Erwachsenen weiter. Auch ich bekam ein kleines Geschenk, einen Stiefel mit einer Tasse und vielen Süßigkeiten. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Irgendwann brach ich auf, zurück nach Hause und von dort nach Talitha, wo wir zusammen ein großes Weihnachtsessen veranstalteten. ...

Nun hoffe ich, dass ihr durch diese beiden Erzählungen einen Einblick in mein Leben hier bekommen konntet. Und ich freue mich sehr über Rückmeldungen und Geschichten aus der Heimat. Wer "auf den Geschmack" gekommen ist, darf gerne auf meinem Blog vorbeischauen. Noch einmal wünsche ich euch ein frohes und gesundes neues Jahr. Bis zum nächsten Mal euch und euren Familien alles Gute!

Liebe Grüße aus Beit Sahour

Anna Vetter

Website: anna-in-palestine.jimdo.com
E-Mail: anna.vetter@fmvvetter.de
Alle Fotos: Anna Vetter

FreizeitPRO 2016

Ferienprogramm und Freizeiten

Verabschiedung als Kirchenälteste

Claudia Kaufmann im Gottesdienst verabschiedet ...

Das "FreizeitPRO 2016" ist erschienen. Es informiert online und als Broschüre über Ferienprogramme und Freizeiten der Evangelischen Jugend Baden im In- und Ausland in diesem Jahr.

Mehr als 60 interessante und spannende Angebote für Kinder, Teenager, Jugendliche und junge Erwachsene laden ein, die Ferien gemeinsam mit Gleichaltrigen zu verbringen - im Zelt oder im Haus, am Lagerfeuer oder im Kanu. "Kinder und Jugendliche können auf unseren Freizeiten Neues an sich und anderen entdecken. Sie können selbständig agieren und üben ein respektvolles Miteinander ein. Natürlich steht der gemeinsame Spaß auch im Mittelpunkt", so Landesjugendpfarrerin Ulrike Bruinings. "Unser Freizeitslogan -Mehr Himmel als blau- benennt darüber hinaus die Hoffnung, dass beim Unterwegssein auch etwas von der Gegenwart Gottes in unserer Welt spürbar wird, sei es unter Sternenzelt, in Andachten oder bei vielen kleinen Begegnungen untereinander." Die Vielfalt der Angebote spiegelt die Vielfalt evangelischer Jugendarbeit in Baden wieder. Ob eine Freizeit ganz unter Mädels oder unter Jungs, eine Woche im Baumhauscamp, am Strand oder eine Reise unter dem Motto "In sieben Tagen um die Welt", für jede und jeden finde sich ein attraktives Angebot.

Begleitet werden, so die Landesjugendpfarrerin, alle Freizeitangebote von geschulten Teamerinnen und Teamern, die sich meist ehrenamtlich engagieren. Mit einem abwechslungsreichen Programm und einer altersgerechten Betreuung sorgten sie dafür, dass die Freizeiten und Ferienprogramme "zu unvergesslich schönen Erlebnissen werden".

Ausführliche Informationen und Bezug von FreizeitenPRO 2016 beim Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Baden unter Telefon 0721 / 91 75 45 8, Mail: zentrale.ekjb@ekiba.de oder Download unter: www.ejuba.de.

www.ekiba.de

Am 17. Januar wurde im Gottesdienst Claudia Kaufmann von Verena Deckert als Kirchenälteste verabschiedet:

Liebe Claudia,

nach 5 Jahren Amtszeit scheidest du nun aus deinem Amt als Kirchenälteste und Kirchengemeinderätin aus. Wer sich jetzt fragt, worin der Unterschied liegt zwischen Kirchenältesten und Kirchengemeinderäten und ob das nicht dasselbe ist, so ist das schnell erklärt. Ein Kirchengemeinderat hat auch die ganze Verwaltung und die Finanzen an der Backe, ein Ältestenkreis nicht. Wir hier in Dietlingen sind beides.

Also liebe Claudia, diese Wegstrecke von fünf Jahren sind wir beide miteinander gegangen, darum stehe ich heute hier. Zusammen mit Michaela Haas haben wir nach 3 Jahren Amtszeit noch einmal verlängert und nun sind es auch im neuen Gremium schon wieder zwei Jahre geworden. Unter welchen Umständen unsere Amtszeit begann und welche Situationen zu meistern waren, hast du in deinem Brief an die Gemeinde ausführlich dargestellt. Zusammenfassend würde ich es so beschreiben: Wir haben

viel erlebt, diskutiert, durchgestanden, ausgehalten, neu konzipiert, auf den Weg gebracht, voneinander gelernt, miteinander gebetet und gelacht. Für mich ein bunter Strauß Erinnerungen, so wie der Strauß den du nachher bekommst.

Du hast dich mit ganzem Herzen eingebracht und viel Zeit und Kraft investiert. Kraft, die du nun für andere Herausforderungen benötigst. Und so sind wir heute hier um dir zu danken. Zu danken für fünf Jahre Zusammenarbeit in denen wir uns ein wenig kennenlernten und ich dich sehr schätzen gelernt habe. Du hast Sachverhalte immer treffend auf den Punkt gebracht und wenn du die Gesprächsleitung hattest, waren wir fast immer zur vereinbarten Zeit durch. Danke auch für deine Mitarbeit im Kindergartenausschuss, den du zur Entlastung des Kirchengemeinderates mit ins Leben gerufen hast und durch deine Erfahrung aus der Mitarbeiter-Vertretung stets kompetent beraten hast.

Für deinen weiteren Lebensweg wünsche ich dir und deiner Familie alles Gute, die nötige Kraft und Gottes Segen.

Text: Verena Deckert
Foto: Stefan Vetter



30-jähriges Jubiläum

Frauen-Gymnastik-Gruppe im oberlinhaus hat Grund zu feiern ...

Vor 30 Jahren wurde im Oberlinhaus eine Frauen-Gymnastik-Gruppe gegründet unter der sportlichen Leitung von Inge Spiegel. Am 1. Dezember feierten wir dieses Ereignis gebührend.

Die Frauen auf dem Bild sind seitdem immer noch aktiv. Hervorzuheben ist unser Gründungs- und Ehrenmitglied Anne Beck, die bei unseren Festen dabei ist, wann immer es ihr möglich ist. Regelmäßig beim Turnen sind meist zwischen 14 und 18 Frauen von zur Zeit 28 eingetragenen. Auf den Jahreslisten seit 1985 fanden sich bis zu 40 Namen, die jedoch oft wechselten.

Ein wunderschöner Abend bei gutem Essen und Trinken und vor allem viel Spaß und Geselligkeit hat das Jahr für die Gruppe abgeschlossen.



Wir würden uns freuen, im neuen Jahr einige neue Gesichter begrüßen zu dürfen, immer am Dienstagabend um 19.00 Uhr im Oberlinhaus.

Vordere Reihe v. l.: Ellen Baarth, Lilli Keck, Ruth Bischoff, Gertraude Vogel, Gerda Nittel. Hintere Reihe v. l.: Inge Spiegel, Gisela Thom, Margot Kaboth, Anne Beck, Brunhilde Dentler, Birgit Reister. Foto: privat

Taizé - Pfingstferien 2016

Eine Woche in Taizé für Jugendliche ab 15 Jahren und Familien ...

In Taizé im Burgund in Frankreich, treffen sich jährlich tausende Jugendliche aus vielen Ländern bei der dortigen christlichen Gemeinschaft. Drei mal am Tag finden gemeinsame Gebete statt, mit wunderschönen Liedern, einer beeindruckenden Atmosphäre und Raum für Stille. Die Brüder geben Impulse zum christlichen Glauben.

Jeder Gast bringt sich bei den anfallenden Arbeiten ein. Es bleibt viel Zeit für Gespräche über Themen, die zu Hause oft zu kurz kommen: Sinn des Lebens, Solidarität mit den Schwächeren usw.

Und natürlich gibt es freie Zeit, um zwanglos mit Leuten aus aller Welt zusammen zu sein. Abends trifft man sich im "Oyak" zum Reden, Singen, Tanzen ...

Wir übernachten auf dem großen Zeltplatz, im eigenen Zimmer oder in einfachen Mehrbettzimmern. Familien mit Kindern sind separat untergebracht und haben eigene Gruppentreffen.



Die Fahrt wird veranstaltet von der Katholischen und Evangelischen Jugendarbeit in Pforzheim.

Die Fahrt (Bus) findet in der Zeit vom 15.05. - 22.05.2016 statt. Eine teilweise Rückfahrt mit dem Fahrrad ist möglich.

Ausführliche Informationen zu den Teilnehmerbeiträgen und Anmeldungen erhalten Sie bei Katharina Vetter, Telefon 07236 / 98 18 09; direkt beim Katholischen Jugendbüro, Lindenstraße 26, 75175 Pforzheim, Telefon 07231 / 35 67 48 oder unter: www.taize-pforzheim.de.

Anmeldeschluß ist der 1. April 2016
Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

40 Jahre - Jungbläser von 1975

Bläsergruppe gestaltet nach Jahrzehnten gemeinsam Gottesdienst ...

Im Januar 1975 begann im Konfirmandenraum des Pfarrhauses Siegfried Markowis mit einer Jungbläsergruppe des Posaunenchores. In seiner Erinnerung "mit null Erfahrung aber großer Freude" versuchte er einer bunten Schar von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Musizieren auf Trompeten, Flügelhörnern, Posaunen und Tenorhörnern beizubringen. Bei etlichen mit Erfolg - einige sind auch 40 Jahre später noch aktiv: Siegfried Markowis als Landesposaunenwart der Braunschweigischen Landeskirche, Bärbel Wettach in Emmendingen, Christof Wettach als Chorleiter in Offenburg, Petra Alexy in Huchenfeld, Dirk Bischoff als Chorleiter in Ittersbach, Jürgen Burkhardt und Stefan Vetter im Dietlinger Posaunenchor. Einer spontanen Idee folgend, trafen wir uns Ende Oktober samstags im Oberlinhaus um gemeinsam zu proben, zu erzählen und Erinnerungen auszutauschen. Am Sonntag gestalteten wir den Gottesdienst zusammen mit Traugott Wettach, der damals hier Pfarrer war.



Bläsergruppe während des Gottesdienstes. Foto: Wolfgang Alexy / Text: S. Vetter

Spenden + Gaben

Herzlichen Dank ...

In der Zeit vom 12. November 2015 bis 20. Januar 2016 sind die folgenden Spenden im Pfarramt eingegangen:

Wo am Nötigsten: 2.446 Euro / Flüchtlinge: 585 Euro / Cassettendienst: 15 Euro / Seniorenarbeit: 337 Euro / Kindergarten Uhlandstraße: 100 Euro / Kindergarten Oberlinhaus: 100 Euro / Weihnachtsoratorium: 1.064 Euro / Heimatgruss-Ausgabe 272: 824 Euro / Kirchenopfer: 815 Euro / Verschiedene Kollekten: 1.005 Euro / Aktion Brot für die Welt: 5.621,50 Euro / Brotback-Aktion der Konfirmanden: 600 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Kindergarten aktuell

Trägerschaft an Gemeinde Keltern übergegangen ...

Am 1. Januar ging die Trägerschaft des Oberlinkindergartens von unserer Kirchengemeinde an die Gemeinde Keltern über. Ein langer Prozess ging diesem Schritt voraus, er wurde in vorhergehenden Ausgaben des Gemeindebriefes ausführlich geschildert.

Die beiden Kindergartengruppen werden noch einige Monate im Oberlinhaus bleiben und dann in den neuen Erweiterungsbau des Gemeindekindergartens im Speiterling umziehen. Die Erzieherinnen Martina Bodamer, Gabriele Böhm, Diana Cölln, Renate Hurre, Evelyn Hutter und Sabine Maisenbacher sowie die Hauswirtschaftskräfte Elisabeth Fröhlich und Jasmin Roth sind nun bei der Gemeinde Keltern angestellt. Am

15. Dezember verabschiedeten Pfarrerin Lieb und Stefan Vetter sie als Mitarbeiterinnen der Kirchengemeinde bei der letzten Teamsitzung vor Weihnachten mit einem kleinen Präsent und Segenswünschen für ihren weiteren Berufs- und Lebensweg.

Im Uhlandkindergarten hat zum 1. Januar Carola Nagy die Leitung übernommen. Und noch ein neues Gesicht gibt es im Team: Susanne Große aus Dietlingen hat zuvor über viele Jahre im Freien Kindergarten gearbeitet und ist etlichen Kindern und Eltern von den fiffi-Gottesdiensten bekannt. Wir wünschen beiden einen guten Start.

Stefan Vetter

Aufführung des Singkreises

Glanzvolles Weihnachtsoratorium und Lieder zum Mitsingen ...

Festlicher hätte die Einstimmung auf Weihnachten nicht sein können, als mit der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Heinrich Fidelis Müller am 4. Advent in der Dietlinger Andreaskirche. Wenngleich der Komponist, der um 1879 das Werk in sechs Bildern geschaffen hatte, weniger bekannt sei, als manch anderer Zeitgenosse, so sei sein musikalische Schaffen, nicht minder beeindruckend, stellte gleich zu Beginn der engagierte Kirchenmusiker und musikalische Leiter Lothar Stängle fest. Dies spiegelte sich dann auch in der Aufführung des Singkreises wider. Über ein Vierteljahr lang hatten sich die 14 Sängerinnen und acht Sänger unter Leitung von Lothar Stängle auf die Aufführung vorbereitet und erhielten zum Schluss des über einstündigen Auftritts langanhaltenden Applaus und große Anerkennung. Zusammen mit den Streichern Nicola Hiller und Naemi Wagner (Violinen), Markus Clemens (Bratsche), Ulla Hanke (Cello), Agnes Banrevy (Oboe), Brigitte Sauer (Flöte), Anke Nickisch (Orgel), vor allen Dingen aber den beiden Solisten Carmen Buchert (Sopran) und Peter Gortner (Tenor) hatte der evangelische Singkreis den knapp 200 Besuchern einen bemerkenswerten Hörerlebnis geboten, der ein Glanzlicht in der über 60jährigen Geschichte des Chors darstellte. Lothar Stängle hatte die Musiker zusammengeführt und geleitet. In seiner kurzen Einführung in das Werk lud er auch die Besucher ein so bekannte Weihnachtslieder, wie "Es ist ein Ros' entsprungen" oder "Stille Nacht heilige Nacht" und viele mehr mitzusingen. Eingebettet in die weihnachtliche Liturgie des Kantatengottesdienstes der geleitet wurde von Pfarrer Reinhard Wettach, entstand so eine ganz besondere Atmosphäre die einerseits geprägt war von, andächtiger Stille, als andererseits auch von freudigem Gesang. Von der Empore und der Kanzel herab sorgten dabei die solistischen Beiträge von Peter Gortner (Tenor) und Carmen Buchert (Sopran) bei den Zuhörern für besonders weihnachtliche Seligkeit.

Text und Foto: Theo Ossmann



Singkreis und die Solisten während der Aufführung.

Keltnerner Forum

Sterben ohne Leiden – wie geht das?

Herzliche Einladung zum Keltnerner Forum am Mittwoch, den 9. März 2016, um 20.00 Uhr im Oberlinhaus in Dietlingen.

Referenten:

Dr. med. Peter Engeser
Arzt für Allgemeinmedizin und Palliativmedizin, Pforzheim

Wolfgang Max
Evangelischer Klinikseelsorger am HELIOS-Klinikum, Pforzheim

Cornelia Haas und Heidi Kunz
Ambulanter Hospizdienst Westlicher Enzkreis e.V., Kelttern-Ellmendingen

Ende 2015 haben Bundestag und Bundesrat für ein viel diskutiertes Gesetz zur Suizidbeihilfe gestimmt, in dem die geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung in Zukunft verboten ist. Gleichzeitig

wurde ein Gesetz verabschiedet, mit dem die Hospiz- und Palliativversorgung gestärkt und ausgebaut werden soll. Vor diesem Hintergrund wird Wolfgang Max, Klinikseelsorger am HELIOS-Klinikum Pforzheim, zunächst über seine Erfahrungen mit schwerkranken und sterbenden Menschen berichten. Danach wird Dr. med. Peter Engeser, Arzt für Allgemein- und Palliativmedizin in Pforzheim und zuständig für die Betreuung des Hospizes in Pforzheim, die aktuelle Gesetzeslage und die Möglichkeiten von Palliativmedizin und Hospizversorgung darstellen. Anschließend stellen Cornelia Haas und Heidi Kunz den Ambulanten Hospizdienst Westlicher Enzkreis e.V. vor. Nach den Vorträgen besteht für die Zuhörerinnen und Zuhörer die Möglichkeit, untereinander und mit den Referenten zu diskutieren.

Roland Schultner
www.keltnerner-forum.de

Lieder der Reformation

EG 103 – Gelobt sei Gott im höchsten Thron ...

Gelobt sei Gott im höchsten Thron / samt seinem eingebornen Sohn, / der für uns hat genug getan. / Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Michael Weiße (1448-1534) hat dieses Osterlied (Evangelisches Gesangbuch Nr. 103) im Jahr 1531 in "Ein neu Gesäng Buchlen" im Jahr 1531 veröffentlicht. Es enthält weit über hundert deutsche Lieder in eigener Dichtung und Übertragung. Damit hat Weiße im Bereich des deutschsprachigen Kirchenliedes das bis dahin größte poetisch-musikalische Werk eines Einzelnen geschaffen.

Jesus hat für uns genug getan. Dieses Glaubensbekenntnis ist durch die Reformation neu in den Mittelpunkt gerückt worden. Doch weil Weiße sich der Lehre Luthers angeschlossen hat, wird er aus dem Franziskanerkloster in Breslau ausgewiesen. Im Winter 1517/18 flieht er zu einer Gemeinde der Böhmisches Brüder. 1522 wird er zum Prediger und Vorsteher der deutschsprachigen Brüdergemeinde in Landskron gewählt. Die Ursprünge der Böhmisches Brüder gehen zurück auf den tschechischen Reformator Jan Hus, der 1415 während des Konstanzer Konzils als Ketzer verbrannt wurde. Martin Luther, zu dem Michael Weiße in Kontakt getreten ist, fühlt sich den Böhmisches Brüdern innerlich verbunden. Luther schreibt: "Ich habe bisher unbewusst alles, was Hus hat, gelehrt und gehalten. Kurz wir sind alle unbewusste Hussiten, wie auch Paulus und Augustinus." Trotz mancher Unterschiede in Glauben und Leben schreibt Luther voller Anerkennung: "Weil ihr wisst, dass man euch für die ärgsten Ketzer hält, gebe ich Zeugnis, wie gar viel näher ihr dem Evangelium seid, denn alle anderen, die mir bekannt sind." Dieses Evangelium besingt nun auch Michael Weiße: Jesus hat für uns genug getan. Nicht aufgrund eigener Rechtfertigung bekommen Menschen Frieden mit Gott, sondern allein durch ihren Glauben an Jesus Christus, der durch seine Auferstehung Sünde, Tod und Teufel aufs Kreuz gelegt hat. In enger Anlehnung an die biblischen Berichte besingt Weiße die Auferstehung Jesu in zwanzig Strophen. Sechs davon haben es bis in unser Gesangbuch geschafft.

"Des Morgens früh am dritten Tag, da noch der Stein am Grabe lag, erstand er frei ohn alle Klag. Halleluja, Halleluja, Halleluja." Mit diesen Worten besingen heute evangelische und katholische Christen ihre österliche Hoffnung: "Er ist erstanden von dem Tod, hat überwunden alle Not." Es sind nicht die eigenen Ideen und Ideale, die ihnen Kraft für den Alltag geben, sondern die Verbindung mit der unauslöschlichen Lebenskraft von Jesus Christus.

Reinhard Ellsel

Ausführliche Predigten zu 14 Liedern aus der Reformationszeit hat der Autor unter dem Titel "Lieder der Reformation - aktuell ausgelegt" im Luther-Verlag veröffentlicht.

Aus den Kirchenbüchern



Taufen



Beerdigungen

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43. V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen. E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.350 Exemplare. Druck: Hoch-Druck, Daimlerstraße 3, 75203 Königsbach-Stein.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen. Spendenkonto: IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 274: Donnerstag, 16. Juni 2016 / 17.00 Uhr.

Im Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen werden regelmäßig kirchliche Amtshandlungen (Taufen, Konfirmationen, kirchliche Trauungen und kirchliche Bestattungen) von Gemeindegliedern veröffentlicht. Wenn Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie dem Pfarramt Ihren Widerspruch schriftlich mitteilen. Die Mitteilung muss rechtzeitig vor dem oben abgedruckten Redaktionsschluss vorliegen, da ansonsten eine Berücksichtigung des Widerspruchs nicht garantiert werden kann.

7. Februar 2016 / Estomihi

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Einzelkelch/Saft)

14. Februar 2016 / Invokavit

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

21. Februar 2016 / Reminiszenz

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.

27. Februar 2016

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

28. Februar 2016 / Okuli

9.30 Uhr Gottesdienst.

6. März 2016 / Laetare

9.30 Uhr Gottesdienst unter Mitgestaltung des Kindergarten Uhlandstraße.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

12. März 2016

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

13. März 2016 / Judika

9.30 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandengespräch.
Im Anschluss findet ein Kirchkaffee statt.

20. März 2016 / Palmarum

9.30 Uhr Gottesdienst.

24. März 2016 / Gründonnerstag

19.00 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Gemeinschaftskelch/Wein)

25. März 2016 / Karfreitag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls und Singkreis. (Einzelkelch/Saft)

18.00 Uhr Passionsmusik des Singkreises.

27. März 2016 / Ostern

8.00 Uhr Ökumenische Auferstehungsfeier auf dem Friedhof mit dem Posaunenchor.

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores.

28. März 2016 / Ostermontag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

3. April 2016 / Quasimodogeniti

9.30 Uhr Gottesdienst.

10. April 2016 / Misericordias Domini

9.30 Uhr Gottesdienst.
Im Anschluss findet ein Kirchkaffee statt.

17. April 2016 / Jubilate

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores. (Gemeinschaftskelch/Wein)

23. April 2016

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

24. April 2016 / Kantate

9.30 Uhr Festgottesdienst zur Konfirmation mit Feier des Heiligen Abendmahls unter musikalischer Mitgestaltung des Posaunenchores. (Gemeinschaftskelch/Wein)

1. Mai 2016 / Rogate

9.30 Uhr Gottesdienst.

5. Mai 2016 / Himmelfahrt

9.30 Uhr Gottesdienst.

8. Mai 2016 / Exaudi

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

15. Mai 2016 / Pfingsten

9.30 Uhr Gottesdienst.

16. Mai 2016 / Pfingstmontag

10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Grünen unter musikalischer Mitgestaltung der Kelterner Posaunenchores beim Obst- & Gartenbauverein Dietlingen.

22. Mai 2016 / Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls. (Einzelkelch/Saft)

28. Mai 2016

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

29. Mai 2016 / 1. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

5. Juni 2016 / 2. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

12. Juni 2016 / 3. Sonntag nach Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

11.00 Uhr Fiffi-Gottesdienst für kleine Leute.

Zu guter Letzt ...

